

# Volle Energie voraus

**BILDUNG** Ein Masterstudiengang an der Universität Halle bildet Fachleute für die wachsende Branche der erneuerbaren Energien aus.

VON CORNELIA FUHRMANN

**HALLE/MZ** - Noch sind Wind und Sonne nur zwei von vielen Energielieferanten. Ihr Anteil wird aber vermutlich stetig wachsen, so wie der Anteil fossiler Brennstoffe nach und nach abnehmen wird. Um junge Menschen darauf vorzubereiten und Fachleute für diese Bereiche in Wissenschaft und Wirtschaft auszubilden, hat die Martin-Luther-Universität in Halle (MLU) vor etwa zwei Jahren einen neuen Masterstudiengang aufgebaut - mit Spezialisierung auf die Anforderungen der erneuerbaren Energien. „Es gab vorher an der Fakultät und bei den Wirtschaftswissenschaften schon Kurse in die Richtung, aber jetzt können wir einen geschlossenen Studiengang mit naturwissenschaftlichem Charakter anbieten“, sagt Roland Scheer, Professor und Leiter der Fachgruppe Photovoltaik.

„Es gibt hier eine gewisse Clusterbildung.“

**Roland Scheer**  
Professor am Institut für Physik

Der Master „Erneuerbare Energien“ sei ein fächerübergreifendes Studium, das sich nicht nur an Physiker, sondern auch an Chemiker oder Ingenieurwissenschaftler der technischen Richtungen richte. Der erste Teil des Studiums befasse sich vor allem mit den Grundlagen.

Schwerpunkte des Studiengangs sind die Physik und Chemie der Energiewandlung, erneuerbare Energien und Energietechnik oder die ökologische Energiewirtschaft. Vor allem die Möglichkeit der Speicherung im Bereich erneuerbare Energien sei das Zukunftsthema, auf das man auch die Masterstudenten vorbereite. So beschäftigen sich aktuell Abschlussarbeiten mit Photovoltaik und der Speicherung von Sonnenenergie.

Halle biete sich als Standort für diesen Studiengang besonders gut an, sind Roland Scheer und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Wolfgang Fränzel überzeugt. „Es gibt hier eine gewisse Clusterbildung“, sagt Scheer und meint damit beispielsweise das Fraunhofer-



Sonnenenergie ist nur ein Bereich, mit dem sich der Master „Erneuerbare Energien“ befasst. Gerda Seiffarth, Torsten Büchner und Rico Meitzner gehören demnächst zu den ersten Absolventen des neuen Studiengangs.

FOTO: MLU HALLE

## STUDIENGANG

### Fachleute für Zukunftsbranche gesucht

**Bewerben können** sich Interessierte, die einen Abschluss in Chemie, Physik oder ähnlichen Fächern sowie in Ingenieurwissenschaften haben. Besonderheit ist, dass das Angebot auch Bachelor-Absolventen von Fachhochschulen offensteht.

**Eventuell fehlende** Vorkenntnisse in Chemie und Physik können im

ersten Studienjahr aufgearbeitet werden. Insgesamt dauert das Masterstudium regulär zwei Jahre, inklusive der Abschlussarbeit.

**Die Bewerbungsfrist** endet am 31. August, es wird jedoch empfohlen, die Unterlagen bis zum 1. Juni einzureichen. Der Masterstudiengang ist nicht zulassungsbeschränkt.

**Für Interessenten** gibt es zudem eine „Sommerschule“. Diese findet im September statt.

**»** Mehr Informationen unter E-Mail: [roland.scheer@physik.uni-halle.de](mailto:roland.scheer@physik.uni-halle.de), im Studiendekanat unter Telefon 0345/55 25 600, -601 und -602, im Internet unter: [www.natfak2.uni-halle.de/studium](http://www.natfak2.uni-halle.de/studium) oder bei der Allgemeinen Studienberatung unter Telefon 0345/55 21 306, -308 oder -322

Center für Silizium-Photovoltaik. „Es gibt aber auch Wechselwirkungen mit Firmen“, sagt Fränzel.

Vor allem im Forschungsbereich, denn es gehe darum, Material und Kosten zu sparen, beispielsweise mit Dünnschicht-Solarzellen, die aber trotzdem die gleiche Leistung bringen sollen. Außerdem habe man ein eigenes kleines Solarfeld

auf dem Weinberg-Campus gesponsert bekommen.

Damit wird auch gleich ein Feld deutlich, in dem die Absolventen Fuß fassen können. Die ersten Masterstudenten - im Übrigen auch Frauen - des neuen Studiengangs machen kommendes Wintersemester ihren Abschluss. Laut Scheer und Fränzel müssen sie

sich keine Sorgen um ihre Zukunft machen, denn: „Es ist klar, was das noch für ein riesiger Markt werden wird. Deutschland ist bereits jetzt auf einem vielversprechenden und ambitionierten Weg“, sagt Scheer. Aber auch weltweit gebe es die Nachfrage nach Fachleuten. „Und man sieht, dass die Studenten begeistert sind“, sagt Fränzel.